

Glocken
im Dekanat
Brühl

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Brühl
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen
Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 6stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Vorwort

Die Glocken im Dekanat Brühl werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Brühl nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Brühl stark beeinflusst

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Brühl erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden. Dieses Nachschlagewerk - Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Brühl mitteilen. Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 6 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht. Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f'+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: f '+1, as'+1, b'+2.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15.März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
Cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
Fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
Fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
Fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
Fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
Fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
Fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
Fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
Fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
Fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
Fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
Fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
Fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
Fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
Fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
G'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
Cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
Cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
Fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
Fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
Fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
Fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
Fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
Fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
Fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
Fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
Fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
Fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

**Verzeichnis der Kirchen,
der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen**

Brühl, St. Heinrich
Brühl, St. Margareta
Brühl, Kapelle des Marienhospitals
Brühl, St. Maria von den Engeln
Brühl, St. Stephanus
Brühl-Badorf, St. Anna-Kapelle
Brühl-Badorf, Birkhofer-Kapelle
Brühl-Badorf, St. Pantaleon
Brühl-Heide, Maria Hilf
Brühl-Kierberg, St. Servatius
Brühl-Pingsdorf, St. Pantaleon
Brühl-Schwadorf, St. Severin
Brühl-Vochem, St. Matthäus

Brühl, St. Heinrich

Glocke	I
Glockenname	?
Glockengießer	Balthasar Herold, Nürnberg
Gußjahr	1718
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	525
Schlagringstärke (mm)	42(41)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,5
Gewicht ca. (kg)	75
Konstruktion	Schwere Rippe
Schlagton / Nominal	gis''+1
Unteroctav-Vertreter	gis'+9
Prim-Vertreter	gis''-7
Terz	h''+1
Quint-Vertreter	e''' +8
Oktave	gis'''+3
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroctav-Vertreter	23
Prim-Vertreter	
Terz	
Abklingverlauf	

Die Inschrift der Glocke

Glocke I ?

GOSS MICH JOHANN BALTHASAR HEROLDT
IN NÜRNBERG ANNO 1718

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Klangaufbau der Glocke weist im Prinzipaltonbereich einige Abweichungen auf, die für das 18. Jahrhundert typisch sind.

So wird die Unteroktave erhöht bemerkt, dadurch entsteht zwischen Nominal und Unteroktave eine leichte Verengung.

Die Prime wird um einen Viertelton gesenkt angetroffen, dieses kann man durchaus auch positiv einordnen, da die Glocke nicht zu sehr genormt wirkt.

Da die Terz im Stimmungsmaß (+1) mit dem Nominal einhergeht, kann durchaus von einer Molloktavrippe gesprochen werden.

Die Quinte wird bedingt durch die Unteroktave erhöht eruiert, dieses ist kein zu großer Querstand.

Insgesamt muss von leichten innenharmonischen Störungen gesprochen werden.

Unser Ohr erreicht ein nicht ganz alltägliches Klangbild.

Die Abklingdauerwerte werden bis fast 50% unter den zu fordernden Werten notiert. Man muss aber bedenken, dass wir es mit einer „Schweren Rippe“ zu tun haben, die meistens nicht soviel Nachhall aufweisen.

In der rheinischen Glockenlandschaft bildet diese Glocke einen interessanten Akzent.

Brühl, St. Margareta

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Glockenname	Frieden	Maria	Christus	Heilig Geist	Maria	Josef
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüsker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Johann van Alfter	Hans Georg Hermann Maria Hüsker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	1955	1512	1955	1955	1955	1955
Metall	B r o n z e					
Durchmesser (mm)	1368	1192	1005	897	745	645
Schlagringstärke (mm)	99	92(87/81)	73	65	54	45
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 12,9	1 : 13,7	1 : 13,8	1 : 13,7	1 : 14,3
Gewicht ca. (kg)	1600	1050	600	410	250	170
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	d'+4	f'+4	g'+5	a'+5	c''+6	d''+5
Nominalquarte	g'+7 ff	b'+8 f	c''+8 f	d''+9 f	f''+10 f	g''+8 p
Unteroctav-Vertreter	d°+3	f°+12	g°-2	a°±0	c'+6	d'+8
Prim-Vertreter	d'+5	f'-7	g'+5	a'+5	c''+6	d''+8
Terz	f'+4	as'+7	b'+5	c''+5	es''+7	f''+7
Quint-Vertreter	a'+12	c''-4	d''+5	e''+7	g''+7	a''+11
Oktave	d''+4	f''+4	g''+6	a''+5	c'''+6	d'''+4
Dezime	fis''+4	a''±0	h''+6	cis'''+11	e'''+11	fis'''+13
Undezime	g''+3 p		c'''+6	d'''+6	f'''+12	g'''+7
Duodezime	a''+4	c'''+4	d'''+5	e'''+4	g'''+7	a'''+5
Tredezime	h''±0	des'''+2	e'''-2	fis'''-4		
Quattuordezime	cis'''+4	e'''-6	fis'''+4	gis'''±0		
Doppeloktav-Vertreter	d'''+11	f is'''-2	g'''+13	a'''+10	c'''+11	
2'-Sekunde		g'''-2				
2'-Terz	f'''-2					
2'-Quarte	g'''+7	b'''+6 f	c'''+11	d'''+12		
Abklingdauerwerte (in Sek.)						
Unteroctav-Vertreter	170	135	125	125	116	105
Prim-Vertreter	55	25	34	35	50	45
Terz	28	13	19	17	17	15
Abklingverlauf	glatt	unruhig	stoßend	schwebend	glatt	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

FRIEDENS - GLOCKE

STECK AUS, GOTT VATER, DEINE HAND
 UND SEGNE GNÄDIG LEUT' UND LAND!
 DER KRIEG VERSCHLANG,
 DIE VOR MIR KLANG.
 VOR KRIEGSGEFAHR
 UNS GOTT BEWAHR!

1955

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

Minuskelschrift 2 Hexameter

o margarita brolam rege pace quieta
 opera fusorio m quinque c et dvodeno
 johan van alfter guis uns philippus espiscopus coloniensis

(O Margaretha, regiere Brühl in ruhigem Frieden
 durch Gießer[kunsthand]werk 1512
 goß uns Johann van Alfter, [als] Philipp Bischof von Coeln [war]).

Glocke III

CHRISTUS - GLOCKE

+ HERR JESU, KÖNIG ALLER WELT,
FÜHR ALLE IN DEIN KÖNIGSZELT!
VERHÜTE, O HERR,
DASS IN KOMMENDER ZEIT
NIE WIEDER VERSTUMME
DER GLOCKEN GELÄUT.

1955

Glocke IV

HEILIG GEIST - GLOCKE

+ CHRISTI VOLK IST NICHT VERWAIST,
DU WOHNST IN UNS, HEILIGER GEIST!

1955

Glocke V

MARIEN - GLOCKE

+ O MARIA, ALLEZEIT.
DEINEM SCHUTZ SEI BRÜHL GEWEIHT

1955

Glocke VI

J O S E F - G L O C K E

+ HL. JOSEF, UNS GELEITE,

STEH' UNS BEI IM LETZTEN STREITE

1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, und diese Feststellung wurde durch die Läuteprobe erhärtet, dass die Schlagtöne der Glocken von 1955 unter sich und mit der alten Glocke auf einer nahezu strichreinen Stimmungslinie klingen.

Die ablesbaren Abweichungen nutzen nicht einmal die in den „Richtlinien“ eingeräumten Toleranzen und sind dem Ohr umso weniger als Trübungen vernehmbar, weil sie der akustisch reinen Stimmung nahe kommen (- die Daten sind nach temperierter Stimmung verzeichnet!).

Da zu gleich auch fast alle Prinzipaltöne der Glocken denkbar nahe beim Soll liegen, und die schön geschlossenen Mixturen – vielleicht mit Ausnahme der etwas scharfen Quartschlagtöne I und V – nicht aufdringlich klingen, ist eine außergewöhnlich klare, deutliche Melodieführung und trübungsfreier Nachklang zu beobachten.

Selbst die innenharmonischen Querstände des alten f'-Klanges sind im Pleno (Vollgeläute) so wohl eingebettet, dass sie nicht störend wirken.

Die Vibrationskapazität der Glocken von 1955 liegen mit 20, 40, 50, 60 und 75% über dem geforderten Soll und damit so sehr über dem Durchschnitt, dass hier unbedenklich von Meisterglocken gesprochen werden kann.

Das gilt nicht nur für Volumen und Fülle des Klangflusses, sondern auch für die gute Qualität der Metall-Legierung, deren Gussproben ein porenlos dichtes Gefüge und die silberhelle Farbe eines hohen Zinngehaltes zeigen.

Dass mit diesen Überwerten die alte f'-Glocke nicht konkurrieren kann (Vibrationskapazität etwa 30% unter dem Soll1), ist natürlich, im Pleno jedoch nicht allzu auffallend und nur in Zweier- und Dreierkombinationen unüberhörbar. Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Pfarrkirche St. Margareta mit den Glocken von 1955 eines der schönsten Geläute der Erzdiözese erhalten hat: originell und einmalig in der Gesamtkomposition, von würdigem, feierlichem und doch gelöstem und frohen Charakter, in etwa 50 Variationen teilbar, von voluminöser, weicher und singender Klangwirkung.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Glocken II-VI

- ▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken II, IV-VI

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken II-V

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken III-VI

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-IV

- ▶ **Präfatungsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken I-III und IV-VI

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1425 kg	1250 mm	[es']
Gussjahr	Gießer		Metall
1512	Johann von Alfter		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	[1050] kg	[1192] mm	[f ']
Gussjahr	Gießer		Metall
1512	Johann von Alfter		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	650 kg	1000 mm	[g']
Gussjahr	Gießer		Metall
1785	Peter Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Brühl, Kapelle des Marienhospitals

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I Dachreiter	15 kg	330 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
1747	Bartholomäus Gunder, Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

unter 25 kg, keine Klassifikation

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Brühl, St. Maria von den Engeln

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Marien	Franz	Engel
Glockengießer	Laurentius Wickrath, Cöln	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid / Daun	
Gußjahr	1682	1964	1964
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	732	575	508
Schlagringstärke (mm)	59(59/45/49)	40	36
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,4	1 : 14,3	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	260	130	90
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe	
Schlagton / Nominal	d''+3	f''+4	g''+4
Nominalquarte	g'''-1 p	b''±0 mf	c'''±0 p
Unteroctav-Vertreter	es'+4	f'+2	g'+1
Prim-Vertreter	h'-6 bis -2 schwebend	f''+4	g''+4
Terz	f''-2	as''+4	b''+4
Quint-Vertreter	b''-2	c'''+7	d'''+6
Oktave	d'''+3	f'''+4	g'''+6
Dezime	fis'''-6 mf	a'''+4	h'''+11
Undezime	g'''-9 f		
Duodezime	a'''+1	c'''+4	d'''+4
Tredezime	b'''+2		
Doppeloktav-Vertreter	d'''+6		
2'-Quarte	g'''+-1 f		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	34	65	68
Prim-Vertreter	22	40	3
Terz	11	13	12
Abklingverlauf	unruhig	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

IN HONOREM MARIAE DE ANGELIS SERVIO
/ F F MINOR. RECOLLECTIS BRULAE /
ME FUDIT LAURENTIUS WICKRADT /
COLONIAE ANNO 1682

(Ich diene zu Ehre Mariens von den Engeln,
..... durch Sammlungen der Brühler goß mich
Laurentius Wickrath, Köln im Jahre 1682.)

Glocke II

B R U D E R F R A N Z - G L O C K E

ARMER HEILIGER BRUDER FRANZ,
LEHR UNS CHRISTUS LIEBEN GANZ!

Bild des hl. Franziskus

1964

Glocke III

E N G E L - G L O C K E

IHR ENGELCHÖRE VOLLER MACHT
HABT ALLZEIT TREULICH UNSER ACHT!

1964

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I (1682)

Der Schlagton klingt in ziemlich guter Harmonie mit denen der übrigen in Brühl bereits aufgebauten bzw. geplanten Geläute. Der Klangaufbau dagegen ist nicht nur im Bereiche der tiefen Prinzipal-, sondern auch in dem der hohen Mixturtöne reichlich verworren; die Unterterz sowohl wie auch die Oberterz singen mit gutem Temperament, während die Unterseptime nur wenig Volumen hat. Die Klangqualität der Glocke insgesamt ist damit nicht besser, aber auch nicht schlechter als die der meisten unserer Barockglocken.

Glocken II und III (1964)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die Schlagtöne der beiden Bronzeglocken von 1964 in der disponierten Höhe getroffen sind und damit besten Anschluss an den der alten Glocke gefunden haben; damit ist die Melodieführung des Geläutes klar und deutlich.

Die beiden Glocken lassen auch im Aufbau ihrer Einzelklänge nichts zu wünschen übrig: Die notierten Abweichungen der einzelnen Prinzipaltöne vom Stimmungsmaß (+4) der Schlagtöne bleiben innerhalb der zulässigen Toleranzen und sind so gering, dass sie nicht ohrenfällig sind.

Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 35 bzw. 60% über dem Soll und bezeugen damit das schöne Singtemperament der Glocken ebenso wie die gute Qualität des vergossenen Metalles.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	200 ? kg	720 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1682	Laurentius Wickrath, Cöln		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Brühl, St. Stephanus

Glocke	I
Glockenname	Franziskus
Glockennummer	6499
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg
Gußjahr	1963
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	955
Schlagringstärke (mm)	68
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,0
Gewicht ca. (kg)	550
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	gis'⁵
Nominalquarte	cis''⁴ f
Unteroktav-Vertreter	gis ⁰ -1
Prim-Vertreter	gis' ⁵
Terz	h' ⁵
Quint-Vertreter	dis'' ¹
Oktave	gis'' ⁵
Dezime	his'' ⁻⁴
Undezime	cis''' ¹ f
Duodezime	dis''' ⁴
Tredezime	e''' ⁵
Quattuordezime	fis''' ⁷
Doppeloktav-Vertreter	gis''' ¹²
2'-Sekunde	ais''' ³ f
2'-Terz	his''' ⁻¹
2'-Quarte	cis'''' ⁴ f
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	125
Prim-Vertreter	65
Terz	21
Abklingverlauf	schwebend

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

FRANZISKUS - GLOCKE

ST. FRANZISKUS

BRÜHL ST. STEPHAN

1963

LOBET UND BENEDEIET DEN HERRN
UND SAGET DANK, IHR GESCHÖPFE ALL,
UND DIENET IHM IN GROSSER DEMUT.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Wie oben bereits bemerkt, ist die mit Rücksicht auf die übrigen Brühler Geläute aufgegebene Tonhöhe genau getroffen.

Auch ist der Klang im Bereiche seiner Prinzipaltöne harmonisch aufgebaut (die Tieflage der Unteroktave bleibt in mäßigen Grenzen und innerhalb der Toleranz, so dass sie kaum ohrenfällig ist) und von einer reich besetzten, von vorlauten Störtönen freien Mixtur überstrahlt.

Ebenso schön wie der Klangaufbau der Glocke ist auch ihr Singtemperament: Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 40% über den geforderten und beweisen damit zugleich, dass bestes, zinnreiches Metall vergossen worden ist. Bei der Läuteprobe konnte man sich davon überzeugen, dass die Glocke ihren schönen Klang mit eindrucksvollem Fluss und ohne störende Härten abstrahlt.

Brühl-Badorf, St. Anna-Kapelle

Glocke	I
Glockenname	Anna
Glockengießer	Hans August Mark, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid / Daun
Gußjahr	1993
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	535
Schlagringstärke (mm)	40
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,3
Gewicht ca. (kg)	98
Konstruktion	Leichte Rippe
Schlagton / Nominal	$f''+7$
Unteroctav-Vertreter	$f'-3$
Prim-Vertreter	$f''\pm 0$
Terz	$as''+7$
Quint-Vertreter	$c'''-2$
Oktave	$f''' +7$
Dezime	$as''' +5$
Undezime	$b''' -2$
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroctav-Vertreter	59
Prim-Vertreter	35
Terz	13
Abklingverlauf	Steht

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

A N N A - G L O C K E

Bild:

Mutter Anna Selbtritt

„HEILIGE MUTTER ANNA,
BESCHÜTZE UNSERE FAMILIEN“

Rückseite Firmenzeichen

Darunter: Badorf 1993

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Prinzipaltonbereich nimmt keine Toleranzgrenzen, die die “Limburger Richtlinien” von 1951/86 einräumen, in Anspruch. Der Unterton und die Prime nähern sich zwar der Grenze, dieses ist aber nicht störend.

Die Glocke bekommt dadurch ihren ganz persönlichen Klangaufbau und damit einen nicht vergleichbaren Klang.

Wird sonst eine Durdezime bei einer Mark-Glocke festgestellt, so wird hier eine Molldezime eruiert.

Die Abklingdauerwerte liegen bis zu 40% über dem zu fordernden Soll.

Damit erreicht die Glocke ein Klangvolumen, der für so eine kleine Glocke beachtlich ist.

Vor allem ist dies erstaunlich, weil es sich um eine leichte Rippe handelt.

Brühl-Badorf, Birkhofer-Kapelle

Glocke	I
Glockenname	Maria
Glockengießer	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid / Daun
Gußjahr	1979
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	400
Schlagringstärke (mm)	31
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,9
Gewicht ca. (kg)	40
Konstruktion	Schwere Rippe
Schlagton / Nominal	c''-2
Unteroktav-Vertreter	c''-5
Prim-Vertreter	c'''-5
Terz	es'''-1
Quint-Vertreter	g'''-3
Oktave	c''''-2
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	39
Prim-Vertreter	24
Terz	15
Abklingverlauf	steht

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

AVE MARIA

Glockengießerei Mark,

Brockscheid 1979

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Nach den "Limburger Richtlinien" von 1951/86 sind die Abklingdauerwerte etwas über dem geforderten Soll. So wird beim Unterton ein Sollwert von 34 Sek. erwartet. Hier konnten 39 Sek. notiert werden.

Damit ist eine ausreichende Singfreudigkeit der Glocke erreicht worden.

Dafür, dass sie in schwerer Rippe gegossen ist, ist sie im Ton nicht zu grell geraten. Unser Ohr trifft ein verhältnismäßig weicher und unaufdringlicher Ton.

Der Klangaufbau wird im Prinzipaltonbereich gut geordnet vorgefunden.

Die etwas tiefer stehende Prime und der Unterton begünstigen den warmen Glockenton.

Würden diese Intervalle mit dem Nominal genau übereinstimmen, so wäre dies viel zu genormt.

Sinnvolle Abweichungen im Klangaufbau können sehr belebend wirken.

Diese Erfahrung konnte man schon bei etlichen spätgotischen Bronzeglocken sammeln.

Hier ein Versuch, diesem Klangbild nachzueifern.

Der Mixturbereich konnte nicht eruiert werden (die Stimmgabeln reichen nur bis c'''). Er tritt auch klanglich für unser Ohr kaum in Erscheinung.

Brühl-Badorf, St. Pantaleon

Motiv: "Te Deum laudamus"

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Toten	?	?	?	?
Glockengießer	Ulrich & Weule, Bockenem / Harz				
Gußjahr	1925	1924	1924	1923	1925
Metall	Graueisen				
Durchmesser (mm)	1528	1354	1127	999	934
Schlagringstärke (mm)	107(101)	96(90)	80(76)	69(68)	64(60)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 14,1	1 : 14,0	1 : 14,4	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	1459	1115	615	442	350
Konstruktion	Schwere Rippe				
Schlagton /Nominal	e'-4	g'-11	a'+3	h'+3	c''+6
Nominalquarte	a'±0 f	c''-6 f	d''+6 f	e''+2 f	
Unteroctav-Vertreter	e°-13	g°-14	a°-4	h°±0	c'-2
Prim-Vertreter	e'-4	g'-12	a'-2	h'±0	c''+6
Terz	g'-4	b'-11	c''+3	d''+3	es''+6
Quint-Vertreter	h'-7	d''-11	e''-5	fis''+2	g''±0
Oktave	e''-4	g''-11	a''+3	h''+3	c''' +6
Dezime	gis''-6	h''-7	cis'''-4	dis''' +2	e''' +2
Undezime	a''-4 p	c'''-15 mf	d'''-8 mf	e'''-2 f	f''' +2 f
Duodezime	h''-4	d'''-10	e''' +3	fis''' +2	g''' +6
Tredezime	c''' ±0	es''' -5	f''' ±0	g''' +5	
Quattuordezime					h''' -5 f
Doppeloctav-Vertreter	e''' +5	g''' -1	ais''' -3	h''' +12	cis''' ±0
2'-Quarte	a''' ±0 f	c'''' -6 f	d'''' +5 f	e'''' +2 mf	f'''' +4 p
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	46	42	41	43	35
Prim-Vertreter	16	15	22	20	18
Terz	8	8	8	7	6
Abklingverlauf	stoßend	schwebend	schwebend	schwebend	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

T O T E N - G L O C K E

„1925 ULRICH & WEULE BOCKENEM AM
HARZ

DEM GEDÄCHTNIS UNSERER IM
WELTKRIEGE 1914 / 18 GEFALLENEN
KRIEGER.

DIE PFARRGEMEINDE BADORF“

Glocke II

ULRICH & WEULE APOLDA BOCKENEM

Glocke III

ULRICH & WEULE APOLDA BOCKENEM

Glocke IV

ULRICH & WEULE APOLDA BOCKENEM

1923

Glocke V

ICH REDE OHNE ZUNGE
UND SCHREIE OHNE LUNGE
DOCH HAB ICH WOHL EIN HERZ
NEHM TEIL AN FREUD UND SCHMERZ.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Aufbau der einzelnen Klänge ist erheblich besser als bei den meisten uns bekannten Graueisengussglocken: Dissonante Querstände, die über die seit 1951 gültigen Toleranzen hinausgingen, sind nicht vorhanden. Sehr schlecht aber ist die Einstimmung der Glocken untereinander: Die Schlagtöne II, III und IV singen zwar ein verengtes, aber hinlänglich klares „Te Deum“, Glocke I dagegen klingt um rund einen Viertelton, Glocke V um fast einen Halbton zu tief, so dass die Melodie des Gesamtgeläutes arg entstellt ist und außerdem II zu V (fis'+5 zu c'+7) im hässlichen Intervall des Tritonus (=“diabolus in musica“) erklingt. – Auch die Klangentfaltung ist zwar besser als die vieler anderer Graueisengussglocken, bleiben im Ganzen aber durchschnittlich um mehr als 50% unter den von Bronzeglocken gleicher Tonhöhen zu erwartenden. ... Trotz der aufgeführten guten Eigenschaften ist das Geläut insgesamt als schlecht und den heute gültigen Bewertungsrichtlinien als nicht entsprechend zu bewerten. Deshalb wäre die Frage aufzuwerfen, ob dasselbe nicht mit der Zeit durch ein gültiges Bronzegeläute ausgewechselt werden kann.“

Diesem Urteil schloss sich der Glockensachverständige Hoffs in seinem Schriftsatz vom 26.02.1982 an: „Die von Ulrich und Weule (1923, 1924 und 1925) gegossenen Graueisenglocken lassen bei der Läuteprobe kein ausreichendes Singtemperament erkennen, so dass dieses Geläute einem Bronzegeläut, das den „Limburger Richtlinien“ (1951) entspricht, unterlegen sein dürfte.“

Die Schlaghämmer und der „Angelus“ sind wie folgt verteilt:

zur Viertelstunde (1 bis 4mal): Glocke V

zur vollen Stunde: Glocke V

Angelus-Schlag: Glocke II (3 x 3 Schläge)

nach dem Angelus-Schlagen läutet Glocke IV

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Glocken II-V

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicazione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)

- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III, V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken I-IV

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken I-III

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II, III, V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann
eine automatische Anlage behilflich sein

Brühl-Heide, Maria Hilf

Motiv: "Salve regina"

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Cyriakus	Anna	Matthias	Heinrich
Glockengießer	Martinus Legros, Malmedy	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1764	1957	1957	1957
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	891	704	595	511
Schlagringstärke (mm)	65(56/65)	52	39	35
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 13,5	1 : 15,2	1 : 14,6
Gewicht ca. (kg)	420	220	130	90
Konstruktion	Leichte Rippe	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	a'+2	cis''-1	e''+1	fis''+2
Nominalquarte	d''+2 mf	fis''+2 mp	a''+2 p	h''+2 p
Unteroctav-Vertreter	a°-2	cis'-5	e'-2	fis'+1
Prim-Vertreter	a'+9 f	cis''-3	e''+2	fis''+2
Terz	c''+5	e''-1	g''+3	a''+2
Quint-Vertreter	e''-7	gis''+1	h''-5	cis''' +7
Oktave	a''+2	cis'''-2	e''' +1	fis''' +1
Molldezime	c'''-1			
Durdezime	cis''' +4	eis''' +2	gis''' +1	ais''' +2
Undezime	d''' +3	fis''' +2	a''' +2	h''' +2
Duodezime	e''' +3	gis''' -1	h''' +1	cis'''' +1
Tredezime	f'''' -2			
Doppeloktav-Vertreter	a'''' +10	cis'''' +3		
2'-Quarte	d'''' +3			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	57	85	80	65
Prim-Vertreter	23	40	38	30
Terz	17	12	11	8
Abklingverlauf	stoßend	schwebend	schwebend	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CYRIAKUS - GLOCKE

an der Schulter
4 Stege,
dazwischen
folgendes

Chronogramm:

SANCTO CYRIACO MARTYRI ECCLESIAE
HVIVS PATRONO CONSECRABAR

(Ich wurde dem hl. Cyriakus, Märtyrer und Schutzherr
dieser Kirche geweiht.)

Zierfries unter der Inschrift

Chronogramm:

CCICMICCLIVIVCC =
MCCCCCCLVVIIII = 1764

Vorderseite Flanke
im Halbkreis über
der Kreuzdarstellung
folgendes

NOBIS ASIT GLORIARI NISI IN CRUCE
DOMINI GAL: 6

(Uns soll es fern sein, uns zu rühmen, außer im Kreuze des Herrn.)

Chronogramm:

IILIIIIICVCDMII =
MDCCLVIIIIIIII = 1764

MARTINUS LEGROS ME FECIT

Rückseite:

Madonna mit Kind

Glocke II

A N N A - G L O C K E

S. ANNA FORMA MATRES

(Hl. Anna, unterweise die Mütter.)

1 9 5 7

Bild der hl. Anna

Glocke III

M A T T H I A S - G L O C K E

S. MATTHIA CONICE SORTES

(Hl. Matthias, deute die Weissagungen.)

1 9 5 7

Bild des hl. Matthias

Glocke IV

H E I N R I C H - G L O C K E

S. HENRICE ADAUGE REMPUBLICAM

(Hl. Heinrich, vermehre den Staat.)

1 9 5 7

Bild des hl. Heinrich

Am Obersatz tragen die Glocken II bis IV moderne, aus christlichen Symbolen komponierte Zierleiste

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die temperiert als verbogen erscheinende Schlagtonstimmungslinie liegt sehr nahe der akustisch reinen, so dass eine klare, deutliche Melodieführung des Geläutes gewährleistet ist.

Auch der Aufbau der Einzelklänge ist bei den Glocken von 1957 störtonfrei und sehr schön geordnet. Als Trübung ist nur die stark singende, überhöhte Prime der alten a'-Glocke zu hören. Besonders schön fügen sich die Quartschlagttöne (Nominalquarten) sämtlicher Glocken der Gesamtsymphonie ein.

Die Vibrationswerte wurden bei den drei Glocken von 1957 mit rund 30, 55 und 45% über dem Soll, bei der alten a' um 35% darunter liegend ermittelt.

Die hohen Werte zeigen an, dass die Glocken aus Gescher aus bestem Metall einwandfrei gegossen sind, und dass das Singtemperament nichts zu wünschen übrig lässt.

Das Geläut fügt sich in schönster Weise der Tonfolge des Kierberger an.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	32 kg	380 mm	
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Brühl-Kierberg, St. Servatius

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Servatius	Josef	Maria	Anna
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	1957	1957	1957	1957
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1231	1086	901	796
Schlagringstärke (mm)	92	83	64	56
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,3	1 : 13,0	1 : 14,0	1 : 14,2
Gewicht ca. (kg)	1150	780	420	300
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	e'+2	fis'+3	a'+3	h'+3
Nominalquarte	a'+4 f	h'+3	d''+4 f	e''+2 f
Unteroktav-Vertreter	e°+1 schwebend	fis°+5	a°±0	h°+3
Prim-Vertreter	e'±0	fis'+3	a'+3	h'+4
Terz	g'+3	a'+4	c''+4	d''+4
Quint-Vertreter	h'+9	cis''+12	e''+10	fis''+12
Oktave	e''+2	fis''+4	a''+3	h''+3
Dezime	gis''+2	ais''+1	cis'''+4	dis'''+10
Undezime	a''-1 p	h''-9	d'''+2 f	e'''+8 f
Duodezime	h''+2	cis'''+4	e'''+4	fis'''+3
Tredezime	cis'''-2	dis'''+2	fis'''+3	
Quattuordezime	dis'''+2	eis'''+2		
Doppeloktav-Vertreter	e'''+9	fis'''+11	a'''+8	h'''+8
2'-Sekunde	fis'''+2 p			
2'-Mollterz	g'''-7 p			
2'-Quarte	a'''+4 f	h'''+3 f	d'''+4 f	e'''+2 p
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	165	140	125	95
Prim-Vertreter	62	60	46	40
Terz	25	21	18	18
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

S E R V A T I U S - G L O C K E

+ HEIL'GER SERVATIUS, WIR RUFEN
ZU DIR: SEGNE LAND UND LEUTE HIER.

1957

Glocke II

J O S E F - G L O C K E

+ HEIL'GER JOSEF, DU SOLLST UNS LEHREN,
SCHAFFEN UND WIRKEN GOTT ZU EHREN.

1957

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

+ MARIA, MUTTER UND KÖNIGIN,
FÜHR' UNS ALL ZU DEINEM SOHNE HIN.

1957

Glocke IV

A N N A - G L O C K E

+ HEILIGE ANNA, MUTTER DU,

ALLEN BEDRÄNGTEN SPRICH TRÖSTUNG ZU.

1 9 5 7

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Einstimmung der Haupt- und Nebenschlagttöne sowie der laut tönenden Summtöne ist dem Dispositionsentwurf entsprechend sehr gut gelungen. Keine der zahlreichen Komponenten geht bis an die Grenze der zulässigen Toleranz.

Die z.T. etwas quer liegenden Mixturtöne bleiben im geläuteten Klang latent; irgendwelche Störtöne sind nicht zu hören:

Die mit 40, 40, 50 und 30% über dem Soll liegend festgestellten Nachklingwerte beweisen, dass eine sehr gute, zinnreiche Legierung einwandfrei vergossen wurde, und dass den Glocken eine sehr hohe Singfreudigkeit eigen ist.

Dem entsprechend konnte bei der Läuteprobe beobachtet werden, dass die Klänge in makelloser Reinheit und mit eindringlichem Fluss verströmen.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	400 kg	900 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1764	Martin Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	63	B ?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

(heute in Maria Hilf, Brühl-Heide)

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	350 kg	900 mm ?	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1910 ?	F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein (?)

Brühl-Pingsdorf, St. Pantaleon

Motiv: "Freu dich, du Himmelskönigin"

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	?	?	?	?
Glockengießer	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Martinus Legros, Malmedy	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	2000	2000	1776	2000
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1039	922	833	694
Schlagringstärke (mm)	66	59	61(55/59)	42
Proportion (Dm/Sr)	1 : 15,7	1 : 15,6	1 : 13,6	1 : 16,5
Gewicht ca. (kg)	670	466	328	194
Konstruktion	Leichte Rippe			
Schlagton / Nominal	fis'±0	gis'+1	ais'-2	cis''-1
Nominalquarte	h'-2	cis''-1	dis''-3	fis''-1
Unteroktav-Vertreter	fis°+4	gis°+5	ais°+2	cis'+5
Prim-Vertreter	fis'+7	gis'+10	ais'+7	cis''+10
Terz	a'+6	h'+7	cis''+6	e''+3
Quint-Vertreter	cis''+7	dis''+4	eis''-1	gis''+8
Oktave	fis''±0	gis''+1	ais''-2	cis'''-1
Dezime	ais''+10	his''+9	cisis''' +7	eis''' +9
Undezime	h''-3	cis'''-3	dis'''-3	fis'''-3
Duodezime	cis'''-5	dis'''-1	eis''' +1	gis'''-2
Tredezime	dis'''-5	eis''' +10	fis''' +3	ais'''-2
Quattuordezime	eis''' +10	fisis''' +7	gisis''' +8	
Doppeloktav-Vertreter	fis''' +5	gis''' +8	ais''' +3	
2'-Quarte	h'''-2	cis''''-1	dis''''-3	fis''''-1
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	120	110	55	97
Prim-Vertreter	51	43	25	35
Terz	27	25	15	20
Abklingverlauf	schwebend	steht	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Die Glocken aus dem Jahre 2000 wurden sowohl in der äußeren Gestaltung wie auch in der Rippenkonstruktion nach dem Vorbild der 1770 von Martin Legros gefertigten ursprünglichen Glocken gegossen.

Sie wurden passend zu der heute noch vorhandenen historischen Anna-Glocke III gearbeitet und gestimmt.

Glocke I

PANTALEON - GLOCKE

SANCTUS PANTALEON MEDICUS ET
PATRONUS TUEATUR NOS A PESTE. SUB
R(everentissimo). D(omino). PANTALEONE
FRIEDERRICHS PASTORE
MARTINUS LEGROS MALMUDARIUS FECIT.

(Der hl. Pantaleon, Arzt und Schutzpatron soll uns vor der Pest schützen.

Unter dem hochwürdigen Herrn Pastor Pantaleon Friederrich goß mich Marin Legros aus Malmedy.)

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

BEATA ES VIRGO MARIA DEIPARA, ECCE
EXALTATA ES, INTERVENI PRO NOBIS.
SUB R(everentissimo). D(omino). BEDA VOLBER
SACELLANO
MARTINUS LEGROS FECIT.

(Glücklich bist Du Jungfrau Maria, Gottesgebäerin,
siehe Du bist erhöht, tritt für uns ein.
Unter dem hochwürdigsten Herrn Kaplan Beda Volber
goß mich Martin Legros aus Malmedy.)

Glocke III

A N N A - G L O C K E

IN TRIBVLATIONE ET ANGVSTIA NOSTRA
SVCCVRRE NOBIS BEATA ANNA MATER DEI
PARAE SUB R(everentissimo). D(omino). IOANNE
DECKER AEDIL
MARTINUS LEGROS FECIT.

(In unserer Drangsal und Not eile uns zu Hilfe
hl. Anna, Mutter der Gottesgebäerin.
Unter dem hochwürdigsten Herrn Johannes Decker,
Pförtner, goß mich Martin Legros.)

Chronogramm:

IIVLIVIVCCVIMDI =

MDCCLVVVVIHIII = 1776

Glocke IV

J O S E F - G L O C K E

SANCTUS JOSEPHUS ORA PRO NOBIS
ANNO SANCTO DOMINI 2000
SUB R(everentissimo). D(omino). KARL ERNST
SEBASTIAN PASTORE
FA. PETIT & GEHR. EDELBROCK FECIT.

(Hl. Joseph, bitte für uns im Hl. Jahr 2000.
Unter dem hochwürdigsten Herrn Karl Ernst Sebastian,
Pfarrer, goss mich Fa. Petit & Gebr. Edelbrock.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Beim Neuguss der Glocken im Jahre 2000 wurde ausreichend berücksichtigt, dass eine Angleichung an die noch einzige Legros-Glocke von 1776 erfolgte. So wurden die Untertöne, die Primen und die Terzen innerhalb der erlaubten Toleranzgrenzen erreicht. Lediglich die Quinten, die bei der „Gescher-Rippe“ immer erhöht bemerkt wird, werden etwas höher als bei der Legros-Glocke eruiert.

Dazu kommt noch, dass der Charakter der „Gescher-Glocke“ einer „Legros-Glocke“ ähnelt, so dass beim Anschlagen aller vier Bronzeglocken unser Ohr ein integriertes Klangbild erreicht.

Die reich besetzten Mixturbereiche sind frei von Störtönen.

Sie sind vor allem kräftig genug, um die Glocken nach oben hin färbend zu beeinflussen.

Die Nominallinie (fis'±0, gis'-1, ais'-2, cis''-1) kann als klar geordnet bezeichnet werden.

Sie nimmt keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ einräumen, in Anspruch.

Die Abklingdauerwerte sind natürlich höher als bei der „Legros-Glocke“. Jedoch erdrücken sie die Denkmalglocke auf keinen Fall wie dies die bisherigen Stahlglocken taten.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Gloria**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	600 kg	980 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1776	Martin Legros, Malmedy		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	500 kg	900 mm	gis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1776	Martin Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	[320] kg	[833] mm	ais'
Gussjahr	Gießer		Metall
1776	Martin Legros , Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Brühl-Schwadorf, St. Severin

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Severinus	Maria	Johannes
Glockengießer	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto. Bremen-Hemelingen		Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon
Gußjahr	1954	1954	1929
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1080	950	825
Schlagringstärke (mm)	77	62	58
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,0	1 : 15,3	1 : 14,2
Gewicht ca. (kg)	800	500	341
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	fis'+2	a'+1	h'-2
Nominalquarte	h'+2	d''±0	e''+2
Unteroctav-Vertreter	fis°-6	a°-5	h°-2
Prim-Vertreter	fis'-7	a'-6	h'+1
Terz	a'±0	c''±0	d''+1
Quint-Vertreter	cis''-5	e''±0	fis''-2
Oktave	fis''+3	a''+1	h''-2
Dezime	ais''+4	cis'''+4	dis'''-3
Undezime		d'''±0	
Duodezime	cis'''+2	e'''+2	fis'''-2
Tredezime	d'''+3	f'''±0	g'''+1
Quattuordezime	e'''-6		
Doppeloktav-Vertreter	fis'''+6	a'''+9	h'''+7
2'-Quarte	h'''+2	d''''±0	e''''+2
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	90	75	65
Prim-Vertreter	40	35	28
Terz	20	18	17
Abklingverlauf	schwebend	steht	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

SEVERINUS - GLOCKE

+ ST. SEVERINUS, PATRON UNSERER KIRCHE,
BEWAHRE DER PFARRE DAS HOHE GUT DES
KATH. GLAUBENS.

1954

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

ZWEI KRIEGE NAHMEN DAS GELÄUT
OB ICH WOHL LEBE LÄNGRE ZEIT? -
MARIA, HILF DER CHRISTENHEIT,
DASS FRIEDE SCHÜTZT VOR NEUEM LEID!
IM MARIANISCHEN JAHR 1954

Glocke III

JOHANNES - GLOCKE

+ WIEDERBESCHAFFT UNTER
PASTOR MERTENS 1929 DURCH
GLOCKENGIESSER HUMPERT BRILON

am Mantel: IN HONOREM SANCTI JOANNIS BAPTISTAE
 VOX CLAMANTIS, PARATE VIAM DOMINI.
 DONATORES: JOANNES SPÜRCK ET CATH.
 PINNEN

(Zu Ehren des hl. Johannes des Täufers,
 des Rufers, bereitet den Weg des Herrn.
 Stifter: Johannes Spürck und Katharina Pinnen.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Läuteprobe ergab, dass die Intonation der Geläutemelodie klar und deutlich erfolgt; die geringe Verbiegung der Schlagtonstimmungslinie ist kaum störend. Die Tieflage der Unteroktaven und Primen gibt den Glocken von 1954 einen ernsten Charakter. Die übrigen Summtöne, insbesondere die Mixturtöne und die Quartschlagttöne erklingen zum Hauptschlagton in reiner Harmonie; da sie sich in angemessenem Stärkegrad einfügen, geben sie den Klängen schönen Glanz und geschlossene Fülle.

Die Quartschlagttöne der a' und h' führen die Läutemelodie nach oben hin organisch fort.

Die Vibrationskapazität erreicht in den Unteroktaven nicht ganz die vom Deutschen Glockentag 1951 für Bronzeglocken dieser Tonlagen geforderten Werte (Minus etwa 10%).

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	849 kg	1100 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	9	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	489 kg	940 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	10	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	341 kg	[825] mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Brühl-Vochem, St. Matthäus

Motiv: „Benedicite Dominum“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Matthäus	Agatha	Maria	Christus
Glockengießer	Josef Feldmann u. Georg Marschel Fa. Feldmann & Marschel, Münster		Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen
Gußjahr	1953	1953	2002	1895
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	985	885	831	775
Schlagringstärke (mm)	70	63	61	52
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,0	1 : 14,0	1 : 13,6	1 : 14,9
Gewicht ca. (kg)	570	400	359	278
Konstruktion	Leichte Rippe			Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	g'+3	a'+2	b'+5	c''+2
Nominalquarte	c''+6	d''+6 f	es''+6	f''+8 mf
Unteroctav-Vertreter	g°+3	a°+2	b°+5	c'+10
Prim-Vertreter	g'+3	a'+2	b'+5	c''+6
Terz	b'+4	c''+6	des''+6	es''+6
Quint-Vertreter	d''+10	e''+10	ges''-1	g''+10
Oktave	g''+3	a''+2	b''+5	c''' +2
Dezime	h''+8	cis''' +9	d''' +11	
Undezime			es''' +2	
Duodezime	d''' +6	e''' +6	f''' +6	
Tredezime			g''' +6	
Quattuordezime			a''' -5	
Doppeloktav-Vertreter	g''' +9	a''' +8	ces''' -3	
2'-Terz	b''' +9			
2'-Quarte	c''' +6	d''' +7	es''' +6	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	85	82	80	64
Prim-Vertreter	36	35	35	11
Terz	29	27	18	9
Abklingverlauf	glatt	glatt	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MATTHÄUS - GLOCKE

ICH RUFE DIE CHRISTEN,
 ICH KÜNDE DIE ZEIT
 ST. MATTHÄUS BIN ICH GEWEIHT!

Gegossen von Feldmann & Marschel in Münster

1953

Glocke II

AGATHA - GLOCKE

ST. AGATHA, MIT STARKER HAND
 SCHÜTZ UNS VOR HUNGER,
 KRIEG UND BRAND!
 SEGNE VOLK UND SEGNE LAND!

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

Vorderseite

* ZUM * LOBE * DEIN * ICH * SINGE
 * MARIA * WENN * ICH * KLINGE

Rückseite

20 Gießerwappen 02

Glocke IV

CHRISTUS - GLOCKE

+ ALS F. OTTO IN HEMELINGEN MICH
 UMGOSST, BLIEB ZUM ANDENKEN
 DIE WIDMUNG DOCH,
 KÖNIG DER GLORIE SEI MIT VÖCHEM

1895

Gießerzeichen: F. Otto in Hemelingen

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken I, II und IV

(1953 · 1895)

Die tadellose Einstimmung der Schlag- und wichtigsten Prinzipaltöne wurde bei den Bronzeglocken von 1953 durch Nachstimmung erzielt

Ein weicher Glockenklang, singend und mit schönem Volumen (besonders der Terzen) erfreut unser Ohr.

Es kann gesagt werden, dass diese Glocken sowohl hinsichtlich ihrer Einstimmung als auch ihrer Klangentfaltung sehr schön geraten sind.

Mit der c''-Bronzeglocke von 1895 und dem benachbarten Kierberger-Geläute ist eine denkbar gute Harmonie erreicht worden.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke III (2002)

Der Klangaufbau nimmt im Prinzipaltonbereich keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 einräumen, in Anspruch.

Die Abweichungen der Summtöne sind im Stimmungsmaß (z.B.+5) so gering, dass von keinen innenharmonischen Störungen gesprochen werden kann.

Die Quinte ist (eine Eigenart der „Gescher-Rippe“) praktisch eine kleine Sexte und darf toleriert werden.

Der Mixturbereich ist nicht nur frei von Störtönen, vor allem besticht er durch seine reiche Fülle. Die Undezime ist auffallend kräftig.

Bei der Duodezime ist keine zu große Abweichung im Stimmungsmaß erkennbar. Dadurch wird der Nominal eher höher als niedriger gehört.

Die Nominalquarte geht zwar mit dem Nominal im Stimmungsmaß (+6) fast einher, sie darf sich nicht mit dem Nominal der $a'+2$ Glocke zu sehr reiben.

Die Nominallinie $g'+3, a'+2, b'+5, c''+2$ ist frei von „genormter Armut“

Bei den Abklingdauerwerten ist der Sollwert erreicht.

Das Klangvolumen ist beeindruckend.

Die Läuteprobe ergab, dass hier ein Geläute angeboten wird, dass in der rheinischen Glockenlandschaft nicht ein zweites Mal vorhanden ist.

Die Verbindung von zwei Feldmann & Marschel-Glocken und einer Otto-Glocke ist im Erzbistum Köln nur in St. Matthäus, Brühl-Vochem, vorhanden.

Durch die Glocke aus Gescher wird das Geläut entscheidend verändert, so dass ein Klangbild entsteht, dass an Originalität auffällt.

Der Mollterzcharakter wird stark betont, die kleine Otto-Glocke hat es schwer, mit ihren größeren Schwestern mitzuhalten.

Der weiche sonore Klang der „Gescher-Glocke“ hilft mit, dass die Integration dieses Geläutes begünstigt wird. Der erhöhte Nominal dieser Glocke nimmt Rücksicht auf die ebenfalls hohen Terzen der benachbarten Schwestern.

Geläutemotive

Glocken I-III

► **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis

► Benedicite Dominum, Intr. In Dedicacione S. Michaëlis Archangeli

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	812 kg	1060 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	12	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	566 kg	940 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	13	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	278 kg	[775] mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
[1895 ?] 1925 ?	F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Geläutemotive

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob-Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob-Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob-Nr. 220, 5)

Brühl-Badorf, St. Pantaleon **e'-4 g'-11 a'+3 h'+3 c''+6**

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Brühl, St. Margareta **d'+4 f'+4 g'+5 a'+5 c''+6 d''+5**

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Brühl-Kierberg, St. Servatius **e'+2 fis'+3 a'+3 h'+3**

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Brühl-Vochem, St. Matthäus **g'+3 a'+2 b'+5 c''+2**

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Brühl-Pingsdorf, St. Pantaleon **fis'±0 gis'+1 ais'-2 cis''-1**

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Brühl-Heide, Maria Hilf **a'+2 cis''-1 e''+1 fis''+2**

▶ Te Deum-Motiv

Brühl, St. Maria von den Engeln **d''+3 f''+4 g''+4**

Brühl-Schwadorf, St. Severin **fis'+2 a'+1**

Geläute, 1 – 6 stimmig**Einstimmige Geläute** 4

Brühl, St. Heinrich

Brühl, St. Stephanus

Brühl-Badorf, Birkhofer Kapelle

Brühl-Badorf, St. Anna Kapelle

Dreistimmige Geläute 2

Brühl, St. Maria von den Engeln

Brühl- Schwadorf, St. Severin

Vierstimmige Geläute 4

Brühl-Heide, Maria Hilf

Brühl-Kierberg, St. Servatius

Brühl-Pingsheim, St. Pantaleon

Brühl-Vochem, St. Matthäus

Fünfstimmige Geläute 1

Brühl- Badorf, St. Pantaleon

Sechsstimmige Geläute 1

Brühl, St. Margareta

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	12
Bronzeglocken	23
Stahlglocken	5
Gesamtzahl der Glocken	28
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	3
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	1
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	6
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	17
Glocken aus dem 21. Jahrhundert	5
Von 1900 bis 1945	6
Nach 1945	16
Anzahl der sechsstimmigen Geläute	1
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	1
Anzahl der vierstimmigen Geläute	4
Anzahl der dreistimmigen Geläute	2
Anzahl der einstimmigen Geläute	4

Die Glocken im Dekanat Brühl nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
1512	Brühl	St. Margareta	Johann von Alfter (1)
1682	Brühl	St. Maria von den Engeln, ehemalige Klosterkirche	Laurentius Wickrath, Cöln (1)
1718	Brühl	St. Heinrich	Johann Balthasar Herold, Nürnberg (1)
1764	Brühl - Heide	Maria Hilf	Martin Legros, Malmédy (1)
1776	Brühl - Pingsdorf	St. Pantaleon	Martin Legros, Malmédy (1)
1895	Brühl - Vochem	St. Matthäus	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
1924	Brühl - Badorf	St. Pantaleon	Ulrich & Weule, Bockenem (5)
1929	Brühl - Schwadorf	St. Severin	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon (1)
1954	Brühl - Schwadorf	St. Severin	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (2)
1957	Brühl - Heide	Maria Hilf	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1957	Brühl - Kierberg	St. Servatius	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher(4)
1963	Brühl,	St. Stephanus	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (1)
1979	Brühl - Badorf	Birkhofer Kapelle	Hans August Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (1)
1993	Brühl - Badorf	St. Anna, Kapelle	Hans August Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (1)
2000	Brühl - Pingsdorf,	St. Pantaleon	Hans Göran Werner Leonhard Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
2002	Brühl-Vochem	St. Matthäus	Hans Göran Werner Leonhard Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)

Insgesamt 28

Die Glockengießer, die im Dekanat Brühl Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Alfter Johan von	1473-1518	Cöln	1
Hausen-Mabilon,	*1927	Saarburg	1

Wolfgang			
Herold, Johann Balthasar	1693– 1727	Nürnberg	1
Hüesker, Florence Elvira Elise	1926-1995	Gescher, Westfalen	8
Hüesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	7
Hüesker, Hans Göran Werner Leonhard	*1960	Gescher, Westfalen	4
Junker & Edelbrock		Brilon, Westfalen	1
Legros, Martinus	1714-1789	Malmedy	2
Mark, Hans August	1936-2003	Brockscheid über Daun	2
Otto, Karl (I)	1838-1917	Hemelingem bei Bremen	1
Otto, Karl (III)	1895-1960	Bremen-Hemelingen	2
Ulrich & Weule		Bockenem,	1
Wickrath, Laurentius, Wippervorde	1642-1692	Cöln	1

Literaturverzeichnis

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn. Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg, Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde, Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie, Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550 (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

..SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973), Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben

(1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931) bis 2006 hinzugefügt.

Ab 2007 liegen Bearbeitungen von dem Glockensachverständigen Norbert Jachtmann, Krefeld, vor.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

